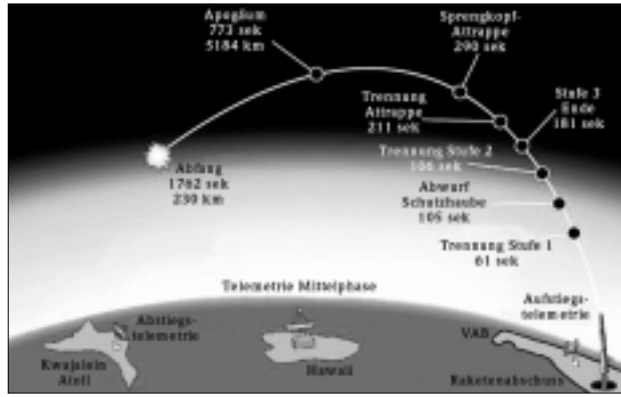


Wandzeitung zur Rüstungsforschung



„Hit-to-Kill“-Abfangtests

Mehr als 20 Tests mit vom Boden aus gestarteten Abfangraketen haben die USA seit 1983, dem Beginn des SDI-Programms, durchgeführt. Fast alle sind fehlgeschlagen. Die Raketen tragen einen Gefechtskopf, der mit Infrarotsensoren ausgerüstet ist, um den anfliegenden Sprengkopf durch direkten Zusammenstoß zu zerstören. Der Gefechtskopf, „Exoatmospheric Kill Vehicle“ (EKV), ist das Kernelement des gesamten Systems. Die Tests werden über eine 7000 km weite Strecke über dem Pazifischen Ozean durchgeführt. Eine Rakete wird auf der Vandenberg Airforce Base in Kalifornien abgeschossen und von einer 25 Minuten später auf dem Kwajalein-Atoll (Marshall-Inseln) gestarteten Abfangrakete in 100 bis 300 km Höhe angesteuert. Auf Kwajalein sind Investitionen von mehreren Mrd. Dollar für komplexe Sensorsysteme getätigt worden, u.a. für den Prototyp einer X-Band Radaranlage.



Schematische Darstellung eines Abfangtestes
Quelle: MDA

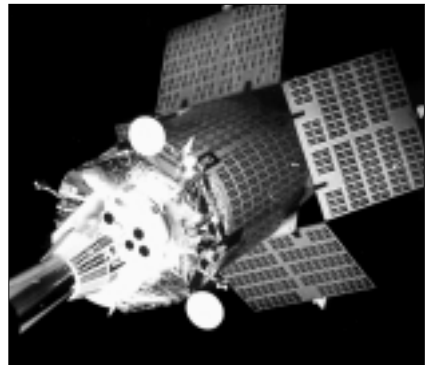
Unter NMD gab es bisher fünf Tests bei denen ein Abfang versucht wurde. Jeder Test kostete ca. 100 Mio. Dollar. Von ihnen schlugen zwei fehl:

- 2. Oktober 1999: Erfolgreich. Der Treffer wurde allerdings zur Zuhilfenahme eines Ballons erzielt, die sonst zur Täuschung eingesetzt werden.
- 18. Januar 2000: Fehlschlag: Ausfall der Infrarot-Sensoren.
- 7. Juli 2000: Fehlschlag: „Kill Vehicle“ trennte sich nicht von der Abfangrakete.
- 14. Juli und 3. Dezember 2001. Erfolgreich. Im Juli wurde die Abfangrakete mit Hilfe eines Peilsender sowie geführt, dass sie mit Hilfe ihrer Infrarotsensoren das Ziel erfassen konnte.



Raketenabwehr-Elemente: Abfangraketen mit „Kill Vehicle“, Frühwarn-Satellit, Radar-Anlage

Quelle: MDA

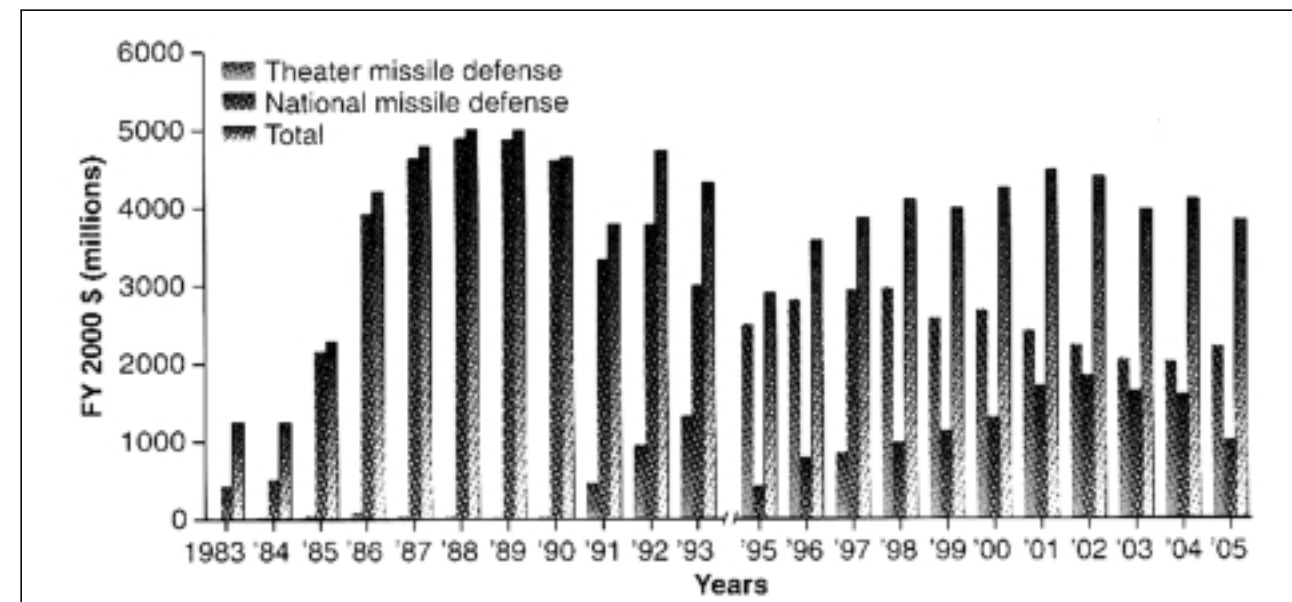


Alle Tests haben bisher unter unrealistischen Bedingungen stattgefunden. Der Abwehr war die Signatur der Sprengkopf-Attrappe ist bekannt, die Wetterbedingungen sind gut, realistische Täuschkörper werden nicht eingesetzt. Komplexere Aufgabenstellungen werden bei weiteren Tests (bis zu 20) erwartet.

Raketenabwehr: So alt wie die Raketen selbst

Aktivitäten bis zum ABM-Vertrag 1972: In den 50er und 60er Jahren arbeiteten USA und Sowjetunion an ABM-Systemen mit Abfangraketen, die mit nuklearen Sprengköpfen bestückt waren. Mitte der 60er Jahre errichtete die Sowjetunion ein heute noch existierendes System um Moskau herum. Die USA schlossen ihr Safeguard-System zum Schutz von Raketenstarts Anfang der 70er Jahre. Die Einsicht beider Seiten in die technischen Unzulänglichkeiten und die mögliche Destabilisierung des strategischen Gleichgewichts führte 1972 zur Unterzeichnung des ABM-Vertrags, der eine Raketenabwehr die landesweiten Schutz bieten soll, strikt verbietet. 1983-1990: Die „Strategic Defense Initiative“ (SDI) 1983 versuchte die US-Regierung dem nuklearen Patt durch das SDI-Programm zu entrichten. US-Präsident Reagan versprach einen vollständigen Schutz vor Angriffen mit atomar bestückten Raketen. Insbesondere viele Naturwissenschaftler fühlten sich durch dieses „unmoralische Versprechen“ in ihrer Ehre gepackt und führten in zahlreichen Studien vor, dass es einen vollständigen Schutz niemals geben würde. Nach Investitionen von mehr als 30 Milliarden Dollar wurde SDI in den 90er Jahren weitgehend

zugunsten von Forschungen für taktische Raketenabwehr (TMD) aufgegeben. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ging 1990 auch der Hauptgegner verloren. Seit 1998: National Missile Defense (NMD) Unter der Regierung Clinton (1993-2000) vermehren sich die Anstrengungen interessierter Kreise, die drohende Weiterverbreitung von Raketen- und Nukleartechnologie an „Schurkenstaaten“ zur Propagierung eines begrenzten Raketenabwehrsystems zu nutzen. Im Gegensatz zu SDI soll dieses NMD-Programm statt hunderte nur eine Handvoll angreifender Raketen abfangen können. Als wegweisend für die Diskussion gilt eine Studie, die die CIA 1998 unter dem Vorsitz des heutigen Verteidigungsministers Rumsfeld veröffentlicht hat. Die Clinton-Administration weigerte sich im September 2000 jedoch grünes Licht für eine Stationierung zu geben, weil sie die Technologie für noch nicht weit genug entwickelt ansah. Mit dem Amtsantritt von Präsident Bush gibt es jetzt für die Raketenabwehr-Befürworter die einmalige Gelegenheit, die Stationierung zumindest eines rudimentären Systems durchzudrücken.



Entwicklung der Ausgaben für Raketenabwehr in den USA seit 1983, als mit dem SDI-Programm begonnen wurde. (Quelle: Science Vol. 284, S. 418 (1999)). Die Wirklichkeit hat die Prognosen ab 2002 bereits überholt. Die Ausgaben für NMD werden auf 8-10 Mrd. \$ jährlich steigen.

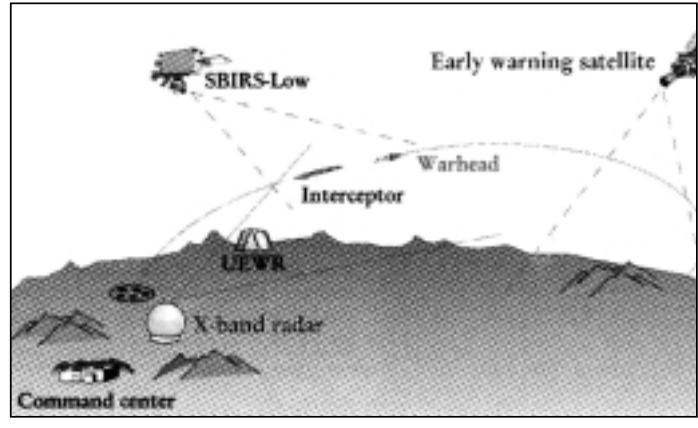
Raketen abrüsten – statt abwehren!

US-Raketenabwehrsystem – Planungen

Mit dem Antritt der Regierung Bush im Januar 2001 haben sich die Bemühungen mit dem Bau eines Raketenabwehrsystem (NMD = National Missile Defense) zu beginnen, drastisch verstärkt. Bereits im darauffolgenden Dezember wurde der 1972 mit Russland geschlossene ABM-Vertrag gekündigt. Europa, China und Russland selber verfolgen mit deutlich sichtbarer Unruhe die Abkehr von diesem elementaren Vertrag, der jahrzehntelang das Wettrüsten erfolgreich begrenzt hat. Milliarden Dollar sollen in eine Technologie investiert werden, die letztendlich keinen Schutz bieten wird und die Gefahr in sich birgt, weltweit neue Rüstungsanstrengungen auszulösen. Wir wollen in dieser Wandzeitung die technischen Herausforderungen einer Raketenabwehr aufzeigen und die politischen Konsequenzen beschreiben. Wir hoffen zeigen zu können: Es gibt keine Alternative zur Rüstungskontrolle und Abrüstung. Raketen kann man nicht abwehren, sie muss man abrüsten.

Die technische Herausforderung

Die Aufgabe, ballistische Raketen abzuwehren, entspricht der Kunst, eine anfliegende Gewehrkugel mit einer anderen abzuschießen. In dem ca. dreißigminütigen Flug unterscheidet man drei Phasen: Die Start-, die mittlere Flug- und die Zielflugphase. Die Startphase dauert bis zum Ausschalten der letzten Raketenstufe. In dieser Phase ist die Rakete relativ langsam und bietet ein großes und durch die Triebwerksflammen gut sichtbares Ziel. Nach der



Funktionsweise der Raketenabwehr. SBIRS-low sind Infrarot-Satelliten zur Bahnverfolgung und Frühwarn-Radars UEW.

Quelle: Physics Today, 12/2000

Antriebsphase löst sich der Sprengkopf von der letzten Antriebsstufe und bewegt sich im freien Flug durch den Weltraum. Dies ist die längste Phase, aber das Ziel ist klein und schwer zu orten und das Ortungssystem kann durch Attrappen getäuscht werden. Nach Wiedereintritt in die Atmosphäre befindet sich der Sprengkopf in der Zielflugphase, die Ortung wird leichter, weil die Attrappen verfliegen, aber die Abfangzeit von wenigen Minuten ist extrem kurz. NMD zielt darauf ab, Sprengköpfe in der mittleren Flugphase abzufangen. Seit dem Kalten Krieg können die USA mit Hilfe von Frühwarnsatelliten in geostationärer Bahn innerhalb weniger Minuten Raketenstarts entdecken und lokalisieren. Die Bahnen der Sprengköpfe sollen mit Hilfe eines neuen Infrarot-Satellitensystems (SBIRS-low) und schon bestehenden Frühwarnradars grob bestimmt werden. Eine verbesserte Bahnbestimmung werden dann neue X-Band-Radarstationen übernehmen, um die Abwehr raketen in die Nähe der anfliegenden Sprengköpfe steuern zu können. In der letzten Flugphase vor dem Zusammenstoß wird die Abfangrakete durch bordeigene Infrarot-Detektoren gelenkt. Die bisherigen Planungen der USA sehen einen zweistufigen Ausbau vor, der einen begrenzten Angriff mit wenigen Raketen bekämpfen können soll.

Planungsstand NMD-Architektur (2001)

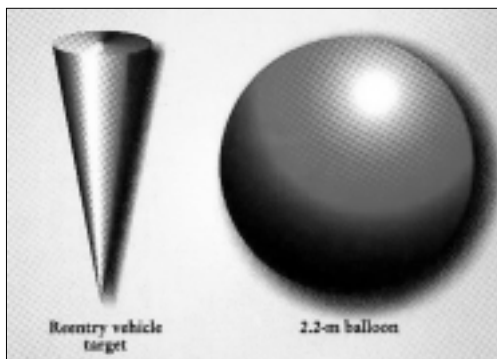
Komponente	Zweck	Endausbau		Kosten Mrd. \$
		1. Phase 2005-7	2011	
Abfangraketen Standort: Alaska	Abfang	100	125	29.5 (1)
Abfangraketen Standort: N. Dakota	Abfang	0	125	19.3 (1)
Frühwarnradars	Frühwarnung	5	6	-
X-Band-Radars	Bahnverfolgung	1	8	-
Infrarot-Satelliten	Bahnverfolgung	0	24	10.6
Operatzionszentrum	Management	1	1	-
Gesamtsystem				59.4

Anmerkung: (1) Die Beträge enthalten bereits die Summen für Radargeräte und für Umbauten im Operationszentrum
Quelle: Physics Today, Juni 2000, nach Angaben des Congressional Budget Office (CBO). Schätzungen von Anfang 2002 der CBO belaufen sich auf 238 US \$ bis 2025.

Warum Raketenabwehr nicht schützt

Ein Kernproblem der Raketenabwehr ist die Unmöglichkeit, das System unter Ernstfall ähnlichen Bedingungen zu testen. Die Tests sind immer nur Näherungen, wie sie von eigenen Technikern als realistisch eingestuft werden. Funktionalität in der Testphase mag ausreichen, wenn kein vollständiger Schutz erwartet wird, wie bei der Verteidigung militärischer Ziele. Selbst wenn ein Abwehrsystem jede einzelne Rakete mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5% abfangen kann, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass bei einem Angriff von z.B. 20 Raketen eine ihr Ziel trifft, bei 10%. Anders gesagt, die Wahrscheinlichkeit einen solchen Raketenangriff zu überleben, ist genauso hoch, wie bei einem „Russisch-Roulette“-Spiel mit einem Revolver mit zehn Kammern, von denen eine geladen ist.

- Verbergen des Sprengkopfes hinter einem gekühlten Schild. Er wird damit unsichtbar für die Abfangraketen, die mit Hilfe eigener wärmeempfindlicher Sensoren gesteuert werden.



Sprengkopffattrappe und als Täuschkörper einsetzbarer Ballon. Die Attrappe ist angeblich 1x2 m groß, der Ballon hat einen Durchmesser von 2,2 m
Quelle: Physics Today 12/2000

Das dritte Problem einer Raketenabwehr ist die Möglichkeit, dass der Gegner andere Mittel einsetzt, um seine Massenvernichtungswaffen ins Zielgebiet zu bringen. Möglichkeiten sind terroristische Angriffe („Die Bombe im Koffer“), der Bau von Cruise Missile oder der Einsatz von getarnten Passagierflugzeugen.

ÜBERSCHLAGSRECHNUNG zur Effektivität von Raketenabwehrsystemen

Wahrscheinlichkeiten	n Raketen	
	1 Rakete	n Raketen
Abfang ok!	P ₁	P ₁ ⁿ
Fehlschlag	Q ₁ = 1-P ₁	Q _n = 1-P ₁ ⁿ
Ansatz:	P ₁ = 99,5%	
Wahrscheinlichkeit für einen Fehlschlag bei Angriff von n Raketen:	n = 2 > Q ₂ = 1%	
	n = 10 > Q ₁₀ = 4,9%	
	n = 20 > Q ₂₀ = 9,5%	

Ein weiteres Problem sind die Maßnahmen, die der Gegner treffen kann, um das Ortungssystem (Radargeräte, Satelliten) zu täuschen. Verhältnismäßig einfache Mittel, die jeder Staat, der auch Raketen baut, entwickeln kann, sind:

- Einsatz biologischer Kampfmittel in 100 oder mehr kleineren Bomben, die kurz nach dem Raketenstart freigesetzt würden und jede für sich vernichtet werden müßte.
- Verbergen des Sprengkopfes in einem Ballon, der zusammen mit einer großen Zahl leerer Ballons ausgesetzt wird. Einfache Maßnahmen können verhindern, dass das Ortungssystem den richtigen Ballon herausfindet.

„Die Regierung Bush lebt in einer Illusion, die sich aus einem fast religiösen Glauben an die Technologie, nicht aber aus dem Verständnis ihrer Grenzen nährt. Dabei ist die genaue Kenntnis der technologischen Machbarkeit Voraussetzung für den Erfolg jeder Verteidigungsstrategie. Diese Leute wollen eine Raketenabwehr bauen, die auf einem grund-sätzlichen Missverständnis dessen beruht, was Technologie überhaupt leisten kann.“
Ted Postol, Physiker, MIT in Frankfurter Rundschau, 22.2.2001



Quelle: Physics Today, 6/2000

„Boost phase intercept“

Andere Konzepte favorisieren ein „Boost phase intercept“, d.h. einen Angriff auf die startende Rakete. Die benötigten Technologien (z.B. Strahlenwaffen) sind jedoch nicht einsatzreif und die notwendige Stationierung der Abwehrsysteme an den Grenzen des Gegners birgt noch ungelebte politische Probleme. „Boost phase intercept“ ist deshalb innerhalb der nächsten 15 Jahre nicht realisierbar. Im SDI-Programm hatte man versucht, ein Abwehrsystem zu konzipieren, das Abfangmöglichkeiten in allen drei Flugphasen ermöglicht. In einer solchen gestaffelten Architektur könnte man einen missglückten Abfang in der folgenden Flugphase korrigieren.

Neueste Entwicklungen

Im Juli 2001 hat die Bush-Regierung vorgeschlagen in Fort Greely (Alaska) fünf Silos für Abfangraketen zu bauen, um erstens neue Testmöglichkeiten zu schaffen und zweitens ein „Notfallsystem“ im Falle eines Angriffs auf die USA mit wenigen Raketen aufzubauen. Baubeginn wäre 2002 und Fertigstellung 2004. Die Union of Concerned Scientists (UCS) in Washington kommt in einer Analyse des Vorschlags zu dem Schluß, dass die Begründungen vorgeschoben sind. Weder eröffnen sich neue Testmöglichkeiten, noch wird die Technologie bis 2004 soweit getestet sein, dass sich irgend jemand auf so ein „Notfallsystem“ verlassen würde. Vielmehr sieht die UCS diesen Vorschlag als Versuch an, unter dem Deckmantel eines Testprogramms eine Entscheidung des US-Kongresses über eine Stationierung des Systems zu umgehen. Die Regierung Bush könnte damit noch in dieser Amtsperiode schwer rückgängig zu machende Fakten schaffen.

Droht ein neues Wettrüsten?

Während des Kalten Krieges hatten die beiden damaligen Supermächte USA und Sowjetunion eine mehrfache „Overkill“-Kapazität an Atomsprengköpfen aufgebaut, um unter allen Umständen einen atomaren Gegenschlag ausführen zu können. 1972 schlossen sie den ABM-Vertrag, um den Aufbau umfassender Raketenabwehrsysteme zu verhindern. Diese hätten sonst das Wettrüsten weiter angeheizt. Russland und China haben auf die Kündigung des ABM-Vertrags nicht mit neuen Rüstungsmaßnahmen gedroht. Noch stellt NMD keine Gefahr für ihre Zweitschlagfähigkeit dar. Russland hatte aber schon vorab angekündigt, notfalls die eigenen Raketen wieder mit den gerade verbotenen Mehrfachsprengköpfen (MIRV) auszurüsten. Mit dem Wegfall des ABM-Vertrages sind auch die anderen Rüstungskontrollverträge und damit die mühselig ausgehandelten Rüstungsbeschränkungen in Gefahr. Trotz der derzeitigen Beteuerungen, die Zahl der Atomsprengköpfe in den USA und Russland weiter abzubauen, ist eine labile Situation entstanden, die jederzeit eine neue Eigendynamik entwickeln kann. Eine Vergrößerung oder Modernisierung der Atomwaffenpotentiale aber wäre der Todesstoß für die Bemühungen, die Verbreitung von Atomwaffen zu stoppen. Einer Aufrüstung Chinas werden Indien und Pakistan nicht tatenlos zusehen, die Atomwaffen Israels werden weiter einen Anreiz für die arabischen Staaten darstellen, sich eigene Atomwaffen zuzulegen. Raketenabwehr ist daher der grundsätzlich falsche Weg, Atomwaffen obsolet zu machen!

Abkürzungs-Dschungel:	
ABM	Antiballistic Missile. Frühere Bezeichnung für Raketenabwehr
MDA	Missile Defense Agency. Verantwortliche Behörde für das NMD-Programm. (Bis 2001: BMDD)
MEADS	Medium Extended Air Defense System. In der Entwicklung befindliches Programm zur Abwehr von Flugzeugen und Raketen geringerer Reichweite. Stationierung auch in Europa.
NMD	National Missile Defense. Nationales Raketenabwehr-Programm. Manchmal auch nur MD.
SDI	Strategic Defense Initiative. Raketenabwehr-Programm der USA 1983-90, auch „Star Wars“ genannt.
TMD	Theater Missile Defense. Abwehrsysteme gegen Mittel- und Kurzstrecke-Raketen.
IMPRESSUM	
NaturwissenschaftlerInnen-Initiative „Verantwortung für Friedens- und Zukunftsfähigkeit“	
Verantw. f. d. Inhalt: Dr. Dieter Engels (Hamburg), Stand Februar 2002	
Bezug: Gutenbergstr. 31, 44139 Dortmund, Tel: 0231-575202 e-mail: INES_NAT@t-online.de	
Layout/Satz: Lindemann Kommunikation & Werbung	
Weitere Informationen zu NMD: http://www.natwiss.de http://www.hsik.de/abm/ http://www.fas.org/nsp/bmd/index.html http://www.ucusa.org/security/0missile.html http://www.cdi.org/hotspots/issuebrief/default.asp	

Europa – Diplomatie zuerst?!

Raketenabwehr steht derzeit zu Recht als Thema ganz oben auf den Gesprächslisten aller Politiker. Zu groß ist die Gefahr, dass es weltweit zu verstärkter Aufrüstung mit Nuklearwaffen kommt. Die Haltung Deutschlands als wichtiges Land innerhalb der Europäischen Union ist gefragt.

Außenminister Fischer hat sich bisher reserviert zu den Raketenabwehrplänen der USA geäußert. Er forderte:

- Keine Zonen unterschiedlicher Sicherheit innerhalb der NATO
- Keinen neuen Rüstungswettkampf, kooperative Lösungen mit Russland und China
- Keine negativen Auswirkungen auf die Rüstungskontrolle (ABM-Vertrag)

Bundeskanzler Schröder dagegen hat sich Anfang 2001 für eine Beteiligung zumindestens an der Forschung ausgesprochen, um an der zu erwartenden Entwicklung neuer Technologien zu partizipieren.

- In ihrem Memorandum „Diplomatie Zuerst!“ hat die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler die Bundesregierung aufgefordert, weniger der Technik als mehr der Politik wieder zu ihrem Recht zu verhalten, insbesondere das Problem der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen wirksam zu bekämpfen. Das Memorandum schlägt vor
- Erstens, die diplomatischen Anstrengungen gegenüber Washington zu intensivieren, um NMD und ihre absehbar negativen Folgen zu verhindern, sowie den ABM-Vertrag in seiner Substanz zu erhalten.
 - Zweitens, eine präventiv angelegte Rüstungskontrolle zu betreiben, in dem internationale Frühwarn- und Kontrollsysteme für ballistische Raketen und Weltraumwaffen ausgebaut werden.
 - Drittens, mit den europäischen Partnern eine „Diplomatie Zuerst!“ Offensive gegenüber einzelnen Problemstaaten (Iran, Irak, Libyen, Syrien) zu starten, um in einem langfristigen Prozess zu wirksamen Ergebnissen zu gelangen.

Die Möglichkeiten und die Bereitschaft der Bundesregierung, die Vorschläge des Memorandums aufzugreifen und in ihrem Sinne zu wirken, stehen und fallen mit dem Grad der Unterstützung aus der Bevölkerung. Das Engagement jedes Einzelnen ist gefragt, um ein Gegengewicht zu den ökonomischen Interessen der Rüstungsindustrie und den politischen Interessen der rechten Opposition in Deutschland zu schaffen.

Der Trägerkreis „Atomwaffen Abschaffen“ sammelt deshalb Unterschriften unter den Appell „Raketen abrüsten statt abwehren“: „Ich fordere die deutsche Regierung auf, jede Mitarbeit an einem Raketenabwehrsystem zu verweigern, den amerikanischen Bündnispartnern zum Verzicht auf ein solches System zu bewegen und auf der internationalen Ebene gezielt diplomatische Initiativen zu fördern, die zur Abschaffung von Atomwaffen führen und die Bedrohung durch Raketen verringern.“

Unterzeichnen auch Sie!

Bezugsquelle: <http://www.natwiss.de/fb10/frieden/regionen/USA/wissenschaftler.html>

„Ich kann den Europäern nicht sagen was sie zu tun haben. Aber der beste Freund ist derjenige, der dir Bescheid sagt, wenn du im Begriff bist, einen Fehler zu machen.“

Ted Postol, Physiker, MIT in Frankfurter Rundschau, 22.2.2001

Theater Missile Defense

Weit weniger im Rampenlicht der Öffentlichkeit als NMD stehen die europäischen Pläne für eine Raketenabwehr auf dem Gefechtsfeld (TMD). Hauptaufgabe ist der Schutz von Truppenverbänden bei „Out of area“-Einsätzen. Aufbauend auf der Luftabwehr soll unter dem Namen MEADS ein mehrschichtiges System zur Abwehr von Raketen bis zu einer Reichweite von 1000 km entwickelt werden. Schätzungen für die Gesamtkosten reichen bis 20 Mrd. DM, die sich z.Zt. die USA, Deutschland und Italien nach einem Schlüssel 55:28:17 teilen müßten. Kernelement des Systems soll eine Weiterentwicklung der Patriot (PAC-3) werden. Die Stationierung könnte 2010 beginnen. Eine Reihe von Technologien z.B. bei den Sensorsystemen ist bei NMD und TMD deckungsgleich. Insofern handelt es sich bei beiden Programmen um zwei Seiten einer Medaille. TMD ist technisch nicht einfacher, weil die Abfangzeiten mit wenigen Minuten sehr kurz sind. Allerdings wird auch keine Unfehlbarkeit verlangt, wie bei dem Schutz von zivilen Zielen. Russland hat den europäischen Staaten ein „gesamteuropäisches Raketenabwehrsystem“ angeboten. Ein

aktives System gibt es in Israel („Arrow“), weitere Systeme werden in Südkorea, Taiwan und Japan diskutiert. Es ist nicht zu übersehen, dass durch NMD weltweit eine neue Rüstungsdynamik in Gang gesetzt wird.



Start einer Patriot (PAC 3) Rakete.

Quelle: MDA

Die weltpolitischen Folgen

Die USA sind unangefochten die militärisch stärkste Macht der Welt. Die Regierung Bush baut diese Position zielstrebig aus, um auch in Zukunft durch einseitige (unilaterale) Handlungen politische Ziele durchsetzen zu können. Diese Handlungsfähigkeit stände auf dem Spiel, falls feindlich gesonnene Staaten Raketen entwickeln sollten, die amerikanischen Boden erreichen können. Davor soll NMD angeblich schützen und die Gegner sind auch schon benannt: „Schurkenstaaten“, wie z.B. Nordkorea, Iran, Irak, Syrien oder Libyen.

„Schurkenstaaten“: Der neue Feind?

Nach Ansicht von Politikwissenschaftlern zielen die Raketenprogramme der „Schurkenstaaten“, aber auch anderer (Indien, Israel, Pakistan), eher auf regionale Vorherrschaft oder auf Abschreckung von Interventionsstreitkräften, denn auf Aggression gegenüber den USA und Europa. Es gibt zahlreiche Beispiele, wie durch geschickte Diplomatie und Kompromißbereitschaft Regierungen umgestimmt wurden, Entwicklungen, die von anderen Staaten als Bedrohung wahrgenommen wurden, zu stoppen: Unter Ex-Präsident Clinton haben die USA 1994 selbst mit Nordkorea ein Abkommen ausgethandelt, um die Produktion von waffenfähigen

Plutonium zu verhindern. Im Gegenzug unterstützen die USA Nordkorea bei dem Bau von zwei Leichtwasserreaktoren. Ähnliche Verhandlungen führten 1999 zur Einstellung von Nordkoreas Raketenstarts. Mittlerweile droht Nordkorea mit der Wiederaufnahme seines Raketenstart- und Atomprogramms, das die diplomatischen Bemühungen seit Antritt der Regierung Bush auf Eis liegen.

Ein politischer Kurswechsel ist jedoch nach dem Sieg gegen die Taliban in Afghanistan Ende 2001, bei dem die USA kaum eigene Verluste zu beklagen hatten, nicht in Sicht.